

Texte und Materialien

der Frau Professor

Hilprecht Collection

of Babylonian Antiquities

im Eigentum der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Herausgegeben von
Manfred Krebernik

Band 14

2023

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

The Frau Professor Hilprecht
Collection of Babylonian Antiquities

Essays dedicated to Manfred Krebernik
during the Colloquium Held on March 17–18, 2022
at Friedrich Schiller University Jena

Edited by
Jacob Jan de Ridder and Peter Stein

2023

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden



*Manfred Krebernik (left) showing the Nippur city plan during the Workshop.
Spectators from left to right: Bernhard Schneider, Aage Westenholz, Jan Gerrit Dercksen and
Grant Frame. Photo by Christine Proust.*

Manfred Krebernik — eine persönliche Würdigung

Michael P. Streck

Die Person und nicht den Wissenschaftler Manfred Krebernik zu würdigen, ist eine dankbare Aufgabe, denn er ist ein Original im besten Sinn des Wortes.

Als gebürtiger Oberbayer ist Manfred Krebernik auch in den Jahrzehnten, in denen er in Thüringen und Sachsen lebte und arbeitete, stets „gmiadlich“ geblieben. Noch immer zieht es ihn von Zeit zu Zeit nach München, in die Stadt, in der er zur Schule ging, sein Abitur mit Glanznote absolvierte, Klassische Philologie, Assyriologie, Semitistik und manches mehr studierte, das Staatsexamen für Latein und Griechisch ablegte, Assistent am assyriologischen Institut wurde und dort schließlich seine erste Professur erhielt. Sein bayerischer Dialekt wurde zwar in München abgeschliffen, doch eine Färbung seiner Aussprache verrät trotzdem seine Herkunft. Obwohl ihm das Oktoberfest stets ein Gräuel war, hat ihm das bayerische Bier noch immer geschmeckt, auch wenn die Zeiten lange vorbei sind, in dem der Kasten nach einer Woche leer sein musste, „weil das Bier sonst schlecht wird“.

Bereits als Assistent am Münchner assyriologischen Institut war Manfred Krebernik ein Büchernarr, und er ist es bis heute geblieben. In seiner Leipziger Wohnung stehen Bücher, wohin das Auge blickt, vermutlich eine der besten altorientalistischen Gelehrtenbibliotheken Deutschlands und darüber hinaus. Er scheut keine Kosten, um Originale, seltene Stücke und Kostbarkeiten zu erwerben. Manchmal ist er am Ende des Monats gar knapp bei Kasse, weil alles Geld schon für Bücher ausgegeben ist. Den Besuchern bei ihm zu Hause zeigt er mit Begeisterung seine neuesten Erwerbungen. Seine Bibliothek verrät im übrigen sein tiefes Interesse an Sprachen und Literaturen auch jenseits des Alten Orients; von den semitischen Sprachen über das Georgische und Sanskrit bis hin zur deutschen Sprache und Literatur findet man in seiner Bibliothek Lesestoff.

Die Liebe zum gedruckten Wort hat nicht dazu geführt, dass Manfred Krebernik die Welt des Computers und Internets fremd geblieben ist. Im Gegenteil: als die ersten PCs Anfang der Neunziger Jahre an der Münchner Universität gekauft wurden, freundete er sich schnell mit ihnen an und führte zum Beispiel die Digitalisierung der Stichwortlisten des Reallexikons der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie ein. Zwar leistete er dem Smartphone lange Zeit Widerstand, doch eines Tages besaß er ein I-Phone, mit dem er sich, seiner gründlichen Art entsprechend, so intensiv befasste, dass es ihm zu einem unentbehrlichen Begleiter in allen Lebenslagen geworden ist.

Einen Fernseher und ein Radio hat Manfred Krebernik allerdings nie besessen und wird es wohl auch nie. Die seichte Unterhaltung ist seine Sache nicht. Nie würde er im Hintergrund Musik laufen lassen. Mit der universellen „Beschallung“, sei es im Hauptbahnhof, sei es im

Restaurant oder im Einkaufsladen, hat er sich nie anfreunden können und geht immer wieder aktiv gegen sie vor. Unvergessen ist seine bei der weiblichen Zuhörerschaft einen Heiterkeitsausbruch auslösende Erzählung, wie er, ungeachtet der dadurch gestörten Kommunikation mit der Verkäuferin, mit Ohrstöpseln in den Schuhladen ging.

Nicht, dass er Musik nicht lieben würde! Klassische Musik schätzt Manfred Krebernik überaus. Er ist ein ausgezeichneter Pianist und leistete sich zum Eintritt in den Ruhestand ein teures Klavier, nahm Unterricht bei einer Klavierlehrerin (die auf ihren täglich fast schon exzessiv üben Schüler stolz sein kann) und hat seine viele Jahre ruhenden Spielkünste reaktiviert. Ab und zu geht er ins Konzert, und vor kurzem hat er sogar die Musikkonserve in Gestalt der CD für sich entdeckt.

Ansonsten ist Manfred Kreberniks Lebensführung spartanisch. Die Küche des überzeugten Vegetariers ist fast leer und seine Kochkünste halten sich in engsten Grenzen. Der Kühlschrank ist immer abgesteckt. Teekessel haben bei ihm kein langes Leben, weil er sie während der Arbeit oft vergisst und sie auf der heißen Kochplatte verschmoren. Urlaub hat er in seiner aktiven Zeit nie genommen; erst nach Eintritt in den Ruhestand hat er es sich erlaubt, für ein paar Tage in Norddeutschland auszuspannen — mit einem Klavier in der Ferienwohnung, versteht sich.

Eine der jüngsten Neuerungen in Manfred Kreberniks Leben, die ebenfalls in seinen beginnenden Ruhestand fällt, ist die Begrünung seiner Wohnung. Der Autor dieser Zeilen fuhr mit ihm zu diesem Zweck in ein bekanntes Leipziger Gartencenter — ein solches hatte Manfred Krebernik noch nie in seinem Leben besucht. Es war ein Erlebnis zu sehen, wie er über die Fülle der dort versammelten Pflanzen staunte, um dann, ganz Wissenschaftler, eine im Internet recherchierte Liste von „Pflanzen, die die Luft verbessern“, aus der Tasche zu ziehen. Auch eine Orchidee wurde im Zuge dieses Ausflugs erworben und umgehend von ihrer Rankhilfe, die sie zu einem „unnatürlichen“ Wuchs verurteilte, befreit.

Möge uns Manfred Krebernik nicht nur als exzellenter Wissenschaftler, sondern auch als guter Kollege und liebenswerter Freund noch lange erhalten bleiben!

Bibliography 1982–2022

Manfred Krebernik¹

1. Monographs

- 1.1 *Die Beschwörungen aus Fara und Ebla. Untersuchungen zur ältesten keilschriftlichen Beschwörungsliteratur.* TSO 2. Hildesheim / New York 1984.
- 1.2 *Die Personennamen der Ebla-Texte. Eine Zwischenbilanz.* BBVO 7. Berlin 1988.
- 1.3 *Die Texte aus Fāra und Tell Abū Šalābīḥ.* In: P. Attinger / M. Wäfler (eds.): *Mesopotamien. Späturuk-Zeit und Frühdynastische Zeit. Annäherungen, 1.* OBO 160/1 (Freiburg (Schweiz) / Göttingen 1998). Pp. 235–427.
- 1.4 *Tall Bi'a – Tuttul II. Die altorientalischen Schriftfunde.* WVDOG 100. Saarbrücken 2001.
- 1.5 *Götter und Mythen des Alten Orients.* Beck'sche Reihe 2708. München 2012. Zweite Auflage 2019.
- 1.6 M. Krebernik / J. Lisman: *The Sumerian Zame Hymns from Tell Abū Šalābīḥ. With an Appendix on the Early Dynastic Colophons.* Dubsar 12. Münster 2020.
- 1.7 L. Kogan / M. Krebernik: *Etymological Dictionary of Akkadian. Vol. 1: Roots beginning with P and B.* In collaboration with O. Linkohr, R. Nurullin and O. Şek. Boston / Berlin 2020

2. Articles

- 2.1 “Zu Syllabar und Orthographie der lexikalischen Texte aus Ebla. Teil I”. *ZA* 72 (1982) 178–236.
- 2.2 “Zu Syllabar und Orthographie der lexikalischen Texte aus Ebla. Teil II: Glossar”. *ZA* 73 (1983) 1–47.
- 2.3 “*hbrk b'l* in den phön. Karatepe-Inschriften und '*à-ba-ra-gú* in Ebla”. *WO* 15 (1984) 89–92.
- 2.4 “Zur Lesung einiger frühdynastischen Inschriften aus Mari”. *ZA* 74 (1984) 164–167.
- 2.5 “Ein Lautwert *šar_x* des Zeichens NE in Ebla? *ZA* 74 (1984) 168–169.

¹ This bibliography has been adapted and cautiously revised by the editors from a list that Manfred Krebernik has published on his website at Friedrich Schiller University Jena.